



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESEMITTEILUNG 6. November 2014

„Mahlers Neunte“ – 3. Symphoniekonzert

Franz Schubert: *Streichquartett Nr. 14 d-Moll „Der Tod und das Mädchen“*, 1. Satz: *Allegro*

Gustav Mahler: *Symphonie Nr. 9 D-Dur*

Dirigent: Jeffrey Tate

Laeisz-Quartett (Neugründung der Streicher-Stimmführer der Hamburger Symphoniker)

Sonntag, 16. November 2014, 19.00 Uhr, Laeiszhalle Großer Saal (Einführung: 18.00 Uhr, Studio E)

Karten: 8 bis 45 Euro (zzgl. VVK)

Der Tod und die Moderne – Chefdirigent Jeffrey Tate erfüllt sich mit Mahlers Neunter einen Herzenswunsch

Im Rahmen ihres jüngst bis 2017 verlängerten **Reformationsprojektes zur Lutherdekade** setzen die Hamburger Symphoniker ihren zweiteiligen **Gustav-Mahler-Schwerpunkt** fort. Nachdem **Ion Marin**, Erster Gastdirigent seit Saisonbeginn, Anfang Oktober die erste Symphonie bemerkenswert neu interpretierte, nimmt sich **Chefdirigent Jeffrey Tate** nun die neunte und letzte vollendete Symphonie Mahlers vor. „Die vierte und die neunte Symphonie, die neunte besonders, sind so stark, so vorwärtsweisend, das kann man nicht ignorieren“, betont Tate, dem es schon lange ein Herzensanliegen war, dieses monumentale Werk mit „seinem“ Orchester aufzuführen.

Das derzeitige Motto des Reformationsprojektes lautet **„Reformation und Moderne“**. Vielen gilt Mahlers Neunte als das bedeutendste Bindeglied zwischen Spätromantik und Moderne, als ein Werk, in dem die Existenz Gottes maximal in Frage gestellt wird. Gemeinhin wird sie mit Mahlers Tod wenige Jahre später sowie mit seinem „Schicksalsjahr“ 1907 in Verbindung gebracht – mit dem Jahr also, in dem er den Tod seiner Tochter, die Diagnose seiner eigenen Herzkrankheit und die Wiener Hetzkampagne ertragen musste.

Doch es lohnt sich, diese Symphonie einmal durch eine andere Brille zu betrachten: Den Tod, der hier durchaus eine Rolle spielt, könnte man wie in **Matthias Claudius'** Gedicht „Der Tod und das Mädchen“ als Freund begrüßen – in Claudius' Versen tritt der Tod weniger bedrohlich als vielmehr freundlich auf. (**Franz Schubert** vertonte sie 1817 als Lied, dessen Melodie er später für den zweiten Satz seines Quartetts „Der Tod und das Mädchen“ nutzte.) Mit dieser Betrachtungsweise endet in der Neunten zwar etwas, nämlich die Symphonie des 19. Jahrhunderts, doch es scheint zugleich neues Leben, die Moderne, auf. Diese Neunte verklingt mit zahlreichen Pausen, welche oft als Ausdruck von Mahlers Todesahnung gedeutet wurden. Man kann darin aber auch ein für neue Ausdrucksformen frei geräumtes Feld sehen und gelassen das Neue, die Moderne, erwarten. Das Ende verliert somit seinen Schrecken – so wie auch **Martin Luther** den Christen die Angst vor einem strafenden Gott im Jenseits nahm.

// Der Erste Gastkünstler Guy Braunstein leitet die 1. VielHarmonie am 20. November u.a. mit Beethovens 4. Klavierkonzert und Michal Friedländer als Solistin. // Im 2. Kammerkonzert am 27. November sind zwei der beliebtesten Klavierquintette der Romantik zu erleben. // Chefdirigent Jeffrey Tate steht wieder im 4. Symphoniekonzert am 7. Dezember am Pult: Mit Mezzosopranistin Michaela Schuster, Liedern von Berg und Mahler sowie Symphonien von Haydn und Schubert. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de